

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

24.9.1887 (No. 226)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 24. September.

№ 226.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter'm 8. September d. J. gnädigt bewegen gefunden, Höchstihren Orden vom Jähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

das Großkreuz:

dem Vicomte de Carabéus, Kammerherrn Seiner Majestät des Kaisers von Brasilien, in Funktion als Obersthofmeister bei Ihrer Majestät der Kaiserin, und

dem Vicomte de Rioac, Kammerherrn Seiner Majestät des Kaisers von Brasilien, in Funktion als Obersthofmeister bei Seiner Majestät dem Kaiser;

das Kommandeurkreuz 2. Klasse:

dem Vicomte de Motta Maia, Leibarzt Seiner Majestät des Kaisers von Brasilien.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter dem 20. September d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Fabrikanten Adolf Friedrich Bader in Lahr das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter dem 22. September d. J. gnädigt bewegen gefunden, den königlich preussischen Oberstkämmerer, Seine Erlaucht den Herrn Grafen zu Stolberg-Wernigerode zum Ritter Höchstihres Ordens Berthold I. von Jähringen zu ernennen.

Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 23. September.

Fünfundzwanzig Jahre sind heute verfloßen, seit Fürst Bismarck an der Spitze des preussischen Staatswesens steht; am 23. September 1862 erließ Seine Majestät der König Wilhelm, der heutige Deutsche Kaiser, die Kabinetts-ordere, welche, nachdem der Prinz Adolph zu Hohenlohe-Jungingen auf sein wiederholtes Gesuch von dem Vorsitz im Staatsministerium entbunden, den Wirklichen Geheimen Rath v. Bismarck-Schönhausen zum Staatsminister ernannte und ihm den interimistischen Vorsitz des Staatsministeriums übertrug. Es handelt sich dabei zunächst allerdings um einen Gedenktag in der neueren Geschichte Preussens, aber das fünfundsundzwanzigjährige Zusammenwirken des Königs und späteren Kaisers Wilhelm mit seinem ersten Beamten hat eine so tiefgehende Einwirkung auf die Gestaltung der gesammten deutschen Verhältnisse gehabt, daß dieser Erinnerungstag nicht nur alle Preußen, sondern alle Deutschen angeht. Der Inhalt, den diese fünfundsundzwanzig Jahre des Lebens und Strebens unseres Reichskanzlers in sich schließen, kann nicht in wenigen Worten bezeichnet werden und es ist auch nicht möglich, ihn näher zu bezeichnen; die in dem letzten Vierteljahrhundert vor sich gegangene gewaltige Veränderung in dem politischen Leben Deutschlands, die heutige Einheit Deutschlands nach innen und seine Machtstellung nach außen reben deutlich genug. Unter den Männern, die ihr Genie und ihre Lebenskraft voll und ganz in den Dienst dieses nationalen Aufschwunges stellten, wird von der Geschichte Fürst Bismarck stets mit an erster Stelle genannt werden.

Die Kaslosigkeit seiner Thätigkeit ist nur übertroffen worden von der Fülle seiner schöpferischen und bahnbrechenden Ideen, denen er mit eiserner Energie zur Verwirklichung verhalf. Dabei gehört er zu denjenigen Staatsmännern, die Großes stets mit großen Mitteln erstreben und die kleinen Rünkte der Diplomaten aus der alten Schule verschmähen. Er setzte an die Stelle jener schleichenen Politik, die dem Grundsatze huldigte, daß die Sprache nur dazu da sei, unsere Gedanken zu verbergen, die volle Offenheit und Ehrlichkeit der Gesinnung: in freimüthigster Weise hat der deutsche Reichskanzler oft seine treibenden Motive und seine Ziele dargelegt und er konnte es, weil sie niemals das Licht der Öffentlichkeit scheuten. Einen geraden Weg ist er gewandelt die fünfundsundzwanzig Jahre seiner Ministerthätigkeit und das ist die Ursache, daß Fürst Bismarck nicht bloß die Bewunderung der deutschen Nation erregt, sondern auch eine Volksthümlichkeit im edelsten Sinne des Wortes erlangt hat, die keiner Steigerung mehr fähig ist.

Deutschland.

* Berlin, 22. Sept. Seine Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag den kommandirenden General des 1. Armeecorps v. Kleist, nahm dann den Vortrag des Generals v. Albedyll entgegen und unternahm Nachmittags eine Spazierfahrt. Nach der Rückkehr empfing der Kaiser den Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck zum Vortrag. Am Diner nahmen Theil die Prinzessin Friedrich Karl, die Herzogin von Connaught, das Erbgroß-

herzogliche Paar von Oldenburg, Prinz Friedrich Leopold und die Votchschafter Graf Solms und Frhr. v. Schweinik.

Die nächste Bundesrathssitzung findet, wie das Wolffsche Telegraphenbureau meldet, spätestens am Dienstag statt und wird sich, neben der Beschlußfassung über die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes in Berlin und Hamburg und die Besetzung zweier Rathsstellen am Reichsgericht, mit der Frage des provisorischen Inkrafttretens der Ausführungsbestimmungen für die Branntweinsteuer beschäftigen.

Zu einigen Blättern ist von einem Plane die Rede, das Sozialistengesetz fallen zu lassen und es durch eine allgemeingültige Revision der einschlägigen Bestimmungen des Vereins-, Press- und Strafgesetzes zu ersetzen. Nach den Informationen der „Post“ liegt keinerlei Grund vor, anzunehmen, daß in maßgebenden Regierungskreisen oder auch nur in den Reihen der dabei in Frage kommenden Ordnungsparteien diesem Plane ernstlich nahegetreten ist oder demnächst nahe getreten werden könnte.

Die „Berliner Politischen Nachrichten“ fordern die deutschen Kapitalisten auf, die jetzt günstige Gelegenheit zu benutzen und sich zu guten Preisen des Besitzes an russischen Werthen zu entledigen. Eine solche Gelegenheit, wie sie durch den Abschluß der Anleihe in Paris geboten werde, sollte man nicht unbenutzt vorübergehen lassen.

Der gleichen Quelle zufolge ist ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, welcher die Prinzipien des Reichsgesetzes vom 13. Mai 1870 wegen Beseitigung der Doppelbesteuerung der besonderen Natur der Erbschaftsteuer, auf welche das gedachte Gesetz bisher keine Anwendung fand, anpassen soll.

Wie die „Köln. Jtg.“ vernimmt, ist eine im „Hamb. Korresp.“ veröffentlichte Nachricht aus Sydney, daß der Kommandant S. M. Kanonenbootes „Abler“, Kapitän v. Wietersheim, auf Samoa, dem König Malietoa einen Besuch abgestattet habe, ganz der Wirklichkeit zuwiderlaufend; der deutsche Befehlshaber hat nur mit dem von Deutschland anerkannten König Tamafese Verkehr unterhalten, nicht aber mit Malietoa. Auffallend und auch an der Richtigkeit der andern Mittheilungen Zweifel erweckend ist es, so hebt die „Köln. Jtg.“ hervor, daß der Brief von einem „Palast“ des Königs Malietoa spricht, ein Ausdruck, der auf die Hütte, in welcher dieser barfuß wandelnde und in seiner Autorität unter den eigenen Volksgenossen herabgedrückte Häuptling lebt, in keiner Weise anwendbar ist.

Kiel, 22. Sept. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm sind heute Vormittag 9^{1/2} Uhr hier eingetroffen und vom Prinzen Heinrich, der Admiralität, dem Oberpräsidenten, sowie den Spitzen der städtischen und Provinzialbehörden empfangen worden. Sie fuhren durch die festlich geschmückte Stadt, den Schloßgarten und Düsternbrod nach Bellevue. Auf dem ganzen Wege waren die Schulen und zahlreiche Menschenmassen aufgestellt, welche die hohen Herrschaften jubelnd begrüßten. Von Bellevue aus begaben sich die hohen Herrschaften mittelst eines Dampfers nach der Germaniawerft auf Gaarden, auf welcher die vor Anker liegenden Kriegsschiffe die prinzipliche Standarte gehißt hatten. Um 11 Uhr besieg die Prinzessin Wilhelm die Taufkanzel und taufte den Panzerkreuzer „Ersatz Ariadne“ auf den Namen „Prinzessin Wilhelm“. Unter den Klängen der Volkshymne „Heil Dir im Siegerkranz“ und dem tausendstimmigen Hurrah der Schiffsmannschaft lief das gewaltige Schiff, wie schon telegraphisch erwähnt, glücklich vom Stapel. Nach dem Diner beim Prinzen Wilhelm brachten die Gesangvereine ihm, seiner Gemahlin und seinen Gästen eine Serenade.

München, 23. Sept. (Tel.) Die Kammer verwies das Gesetz über die Verfassungsänderung auf Antrag des Abg. Walter, welcher die Aenderung befürwortete, an einen Spezialauschuß von 14 Mitgliedern. Ferner nahm die Kammer den Gesetzentwurf betreffs der strategischen Bahnen nach kurzer Debatte in erster Lesung an.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Sept. Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoth, trifft am Samstag in Pest ein; der Kaiser hält alsdann in Pest einen gemeinsamen Kronrath über Thronrede und Budget ab. Gestern sind die fünf-tägigen Manöver in der Nähe von Deva beendigt worden. Der Kaiser sprach dem Erzherzog Albrecht, sämtlichen Kommandanten und den gesammten Truppen für die glänzenden Beweise der Ausbildung in warmen Worten seinen Dank aus. Allgemein verlautet, der Kaiser sei mit den Manövern sehr zufrieden. Der Sieg in der Prager Altstadt bildet für die Junggehehen einen Ansporn, ihr Glück auch in anderen Wahlbezirken zu versuchen. In den Städtebezirken Pilsen und Prizibram, die beide bisher durch altegehehische Abgeordnete vertreten waren, stellen sie für die nunmehr ausgeschriebenen Reichs-

rathsergänzungswahlen Kandidaten ihrer Couleur den alt-zecheischen Bewerbern um die Mandate entgegen. Es ist also ein entschieden expansiver Zug, der das Junggehehen erfüllt, während beispielsweise von altzecheischer Seite kein Versuch gemacht wird, den Schlaner Landtagswahlbezirk zu erobern, in welchem Graf Kamitz, der auf das Mandat des Großgrundbesitzes resignirt hat, kandidirt.

Frankreich.

Paris, 22. Sept. Der Ministerpräsident Rouvier erklärte gestern dem Deputirten Pehtral, der im Namen des Budgetauschusses Ausschüsse über seinen Finanzplan verlangte, er habe im berichtigten Budgetentwurf für 1888 alle Fragen beseitigt, die zur Verzögerung der Annahme des Budgets führen könnten, denn die dreijährige theilweise Erneuerung des Senats werde ohnehin die Dauer der Session noch kürzen. Rouvier fügte hinzu, er werde die fiskalischen Reformen über geistige Getränke in einem besonderen Gesetzentwurf außerhalb des Budgetentwurfs vor die Kammer bringen. Ueber das außerordentliche Budget, bemerkte Rouvier, lasse sich noch nichts Bestimmtes sagen, doch wolle er unverzüglich die Einzelheiten der Ausgaben für die Ministerien des Krieges und der Marine vorlegen. Für die Aufbringung der Verbürgungen für die Eisenbahnen werde er Pfandscheine mit sechsjähriger Dauer ausgeben. Schließlich wiederholt Rouvier die Zusage, daß er die Ausgabe für Tonin auf 10 Millionen beschränken werde. Der „Temps“ erklärt es für unbegründet, daß der italienische Premierminister Crispi die Absicht geäußert habe, die Wiederaufnahme der Unterhandlungen wegen des Handelsvertrags zwischen Italien und Frankreich wieder zu vertragen. Die Unterhandlungen würden im Gegentheil alsbald wieder aufgenommen werden. Die Blätter bringen immer noch Nachklänge von dem Mobilmachungsversuch. Der „Temps“ gibt zu, daß die Intendatur der schwächste Punkt der französischen Militäreinrichtungen sei, man habe die Bedürfnisse für das 17. Armeecorps von weit her aus Nevers und aus den Pyrenäen kommen lassen, während die Vorräthe an Mehl, Hafer u. s. w., welche in den Toulouser Magazinen lagen, unbenutzt geblieben seien. Damit habe die Militärverwaltung zwei Fehler begangen: einmal habe sie unbegreiflicherweise vergessen, daß ein Armeecorps sich in seinem Bezirk ernähren muß, und dann habe sie die Landbevölkerung in ihrem Interesse verletzt, indem sie von derselben die größten Opfer verlangte, ihr aber nicht einmal die kleine Entschädigung gewährt habe, ihre Erzeugnisse zu kaufen. Die Kavallerie soll ihrer Aufgabe ebenfalls nicht gewachsen gewesen sein, so daß einige wichtige Veränderungen in dieser Waffe zu erwarten sind. Die für den Mobilmachungsversuch requirirten Pferde und Wagen sind jetzt alle an ihre Eigenthümer zurückgegeben worden. Von den gestellten Pferden sind ungefähr 2 Prozent gefallen, also ungefähr 240. Für 20—25 Prozent der Pferde muß eine Entschädigung bezahlt werden. Bedeutend sollen auch die Ausgaben für Hufschäden sein.

Großbritannien.

London, 22. Sept. Wie das Bureau Reuter erfährt, hat die Königin Victoria ein Schreiben an den König Johann von Abyssinien (in Verantwortung eines von diesem Monarchen empfangenen) gerichtet, in welchem sie die Beilegung der zwischen Italien und Abyssinien bestehenden Schwierigkeiten anstrebt. Es verlautet, England wünsche für König Johann Alles zu thun, was möglich ist, ohne indeß der italienischen Regierung irgendwie Anstoß zu geben. Morgen beginnen in Mitchelestown die Gerichtsverhandlungen gegen den der Aufreizung gegen die Beamten angeklagten Parlamentsabgeordneten W. O'Brien. Im Hinblick auf die jüngsten Unruhen wurden 100 Mann Militär und 200 Polizisten nach Mitchelestown dirigirt. Die Polizei wird jetzt dort und in der Umgegend so stark geboyottet, daß alle Lebensmittel für dieselbe von Cork bezogen werden müssen. Die Behörden haben den Abgeordneten Dillon und Gordon ein Verbot zugehen lassen, morgen in Mitchelestown eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Einer Meldung des Bureau Reuter zufolge herrscht in Simla das Gerücht, Gjub Khan sei bei Kain in Persien gefangen genommen und einige seiner Begleiter in der Nähe von Meischel gesehen worden.

Wie telegraphisch berichtet, haben die „Times“ Mittheilung gemacht von einer zwischen England und Frankreich erzielten Verständigung über die Einsetzung einer internationalen Kommission zum Schutze der Neutralität des Suezkanals und einer Landzone am Kanal, sowie über die Bildung eines internationalen, 2000 Mann nicht überschreitenden Corps zur Schirmung der Neutralität. Die „Times“ bemerkten zu ihren Mittheilungen: „Es ist befriedigend, zu vernehmen, daß die Verhandlungen in der letzten Zeit beträchtliche Fortschritte gemacht haben, und da die Ansichten unseres Landes über die Hauptfragen, welche in Betracht kommen, wohl bekannt sind und von Lord Salisbury vollumfänglich genehmigt werden, so darf man annehmen, daß die erzielten Fortschritte keine Opfer an den Prinzipien, an denen England bisher festgehalten hat, in sich schließen.“

Wenn unser Korrespondent gut unterrichtet ist, so ist man übereingekommen, daß eine internationale Kommission die Aufsicht über den Kanal führen und dieselbe aus allen Generalkonsulen der Mächte in Kairo bestehen soll. Diese Kommission soll alljährlich zusammentreten und auch sonst, wenn ein Mitglied derselben es beantragt. Natürlich sind die Funktionen dieser Kommission bedeutend wichtiger als deren Zusammenfügung, aber obwohl auf den ersten Blick gegen die Zusammenfügung kein ernstlicher Einwand erhoben werden kann, zögern wir dennoch, unsere Ansicht auszusprechen, bis wir vollständig über die Funktionen der Kommission unterrichtet sind. Die Konferenz vom Jahre 1885 kam zu nichts wegen der untergeordneten Fragen der Organisation, Aufsicht und Kontrolle, und bis daher diese Frage sowohl für Frankreich als für England befriedigend geordnet ist, hält es schwer zu glauben, daß die Verhandlungen bis zu einem weiteren Punkte gediehen sind, als wo sie 1885 scheiterten. Ueber die weitere Frage der Neutralisation des Kanals wollen wir jetzt kein Urtheil abgeben. Es ist aber klar, daß die Feststellung einer Neutralisationszone und die Organisation einer internationalen Truppenmacht eine sehr sorgfältige Erwägung verdienen. Wir sehen z. B. gegenwärtig die Nothwendigkeit eines derartigen Kontingents nicht ein. Wird die Neutralität des Kanals ernstlich bedroht, so wird eine Abtheilung von 2000 Mann sie nicht schützen, während, solange sie nicht bedroht wird, die Truppe völlig überflüssig ist, wie sich schon allein aus dem Umstande ergibt, daß sie die ganze Reihe von Jahren, während welcher der Kanal in Betrieb ist, nicht für nöthig befunden worden ist. — Auch in Konstantinopel hat man Bedenken hinsichtlich der französisch-englischen Abkunft. Der türkische Ministerrath föhrt einen Beschluß, welcher gegen alle Abmachungen Englands und Frankreichs über den Sueskanal protektirt, falls dieselben nicht vorher die Einwilligung der Pforte erhalten.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Sept. Der Kaiser von Rußland besucht morgen den Dom in Roskilde (Insel Seeland). An der am Samstag stattgefundenen Jagd nahmen sämtliche Fürstlichkeiten, das Diplomatenkorps, die dänischen Minister und Hofbeamten Theil.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 20. Sept. Der frühere Vizepräsident der Zweiten Kammer, Lij Olaf Larson, dessen Reichstagswahl unter dem Mai-Reichstag für ungültig erklärt und der bei der darauf folgenden Neuwahl nicht wiedergewählt wurde, ist vorgestern von demselben Kreise mit 637 Stimmen gewählt worden. Sein Gegenkandidat erhielt 486 Stimmen.

Bulgarien.

Sofia, 18. Sept. Der „Allg. Bg.“ wird von hier geschrieben: „Daß es nothwendig wäre, im Innern Ruhe und Ordnung zu schaffen, bevor man die auswärtigen Beziehungen regeln kann, dies wird allgemein anerkannt. Aber es fehlt allen Parteien an dem nöthigen Patriotismus, um persönliche Ambitionen gänzlich aufzugeben und nur das allgemeine Wohl zu verfolgen. Alle persönliche Feindschaften sollten vergeffen werden und politische Gegensätze sollten weniger scharf hervortreten, wenn man aus der jetzigen schwierigen Krisis mit heiler Haut herauskommen will. Es fehlt nicht an ähnlichen Mahnungen erfahrener Männer in Wort und Schrift, aber sie werden überhört.“

Türkei.

Konstantinopel, 22. Sept. Nach einer Meldung des Bureau Reuter sandte die Pforte gestern Abend an das Petersburger Kabinett eine Note über die bulgarische Frage, die im Wesentlichen besagt, die Pforte glaube im Hinblick auf die Ansichten gewisser europäischer Kabinette, welche die Annahme der russischen Vorschläge als wenig wahrscheinlich erscheinen ließen, zu neuem Meinungsaustrausch mit Rußland schreiten zu sollen, um beiderseitiges Einvernehmen über eine Kombination herbeizuführen, welche geeignet wäre, die Zustimmung aller Mächte zu erlangen. — Zwischen Kianil Pascha, Said Pascha und dem russischen Botschaftsrath Dnou fand gestern Abend eine längere Besprechung statt.

Eine offizielle Antwort seitens der Pforte auf die durch den serbischen Gesandten, Hrn. Novakovich, überreichte Note in Betreff der serbisch-türkischen Eisenbahnanschlüsse ist noch nicht erfolgt; doch abgesehen davon, daß die genannte Note in türkischen Regierungskreisen eine durchaus freundliche Aufnahme fand, hat auch der Minister des Aeußern, Said Pascha, dem serbischen Gesandten, Hrn. Novakovich, gegenüber die förmliche Versicherung abgegeben, daß die im Juni d. J. abgeschlossene serbisch-türkische Eisenbahnkonvention die kaiserliche Ratifikation in der nächsten Zeit erhalten werde, indem der Sultan nur einige der Pforte abverlangte Aufschlüsse über den Gegenstand abwarten, um die Ratifikation anzuordnen. Said Pascha versicherte des Weiteren, daß die osmanische Regierung, ohne die Vollendung der bulgarischen Anschlüsse abzuwarten, unverweilt zu Eröffnung des Betriebes der Linie Saloniki-Branja schreiten werde, sobald die zwischen ihr und dem Pariser Comptoir d'Escompte wegen des Betriebes auf der Strecke Mesfib-Branja gepflogenen Unterhandlungen beendet sein werden. Said Pascha gab die Erklärung ab, daß die serbische Regierung diese seine Eröffnungen für ebenso bindend wie schriftliche erachten könne und daß die amtliche Verantwortung der serbischen Note nicht lange werde auf sich warten lassen.

Australien.

Sydney, 20. Sept. Das Parlament von Neusüdwales wurde heute von dem Gouverneur Lord Carrington eröffnet. In seiner Rede kündigte der Gouverneur an, daß die zwei Hauptmaßregeln der Session die Herstellung einer Lokalverwaltung und die Ergänzung der Bodengesetze sein würden. Letztere würden größere Leichtigkeiten für die Erwerbung von Freileihungsbauern seitens der niederen Klassen schaffen und die Ansprüche der Weidelandpächter in billiger Weise regeln. Das Parlament würde auch angegangen werden, die in der in London abgehaltenen Kolonialkonferenz vereinbarte Uebereinkunft für die Verbesserung der Flottenvertheidigungsmittel der Kolonie zu genehmigen. Gleichzeitig würde die Militärorganisation zur Begutachtung unterbreitet werden, auch sei die Gründung einer militärischen Bildungsanstalt se-

wie die Fabrikation von Schießpulver und anderem Kriegsbedarf in Gemeinschaft mit den übrigen Kolonien in Aussicht genommen.

Zeitungsstimmen.

Zu dem heutigen Jubiläum der 25jährigen Ministerthätigkeit des Fürsten Bismarck sagt die Münchener „Allgem. Zeitung“ in einem längeren Artikel: „Mit der Sorge für die Korrektheit und Sicherheit der auswärtigen Beziehungen des Reichs, in deren Pflege Fürst Bismarck während seiner Amtsführung eine selten erreichte Meisterschaft betätigt, Hand in Hand, ist der Ausbau des inneren Staatswesens nach allen Richtungen hin in Angriff genommen und im Geiste der Grundsätze und Lehren gefördert worden, aus denen nach neueren Anschauungen der Organismus des staatlichen Lebens seine Impulse erhalten soll. Welch umfangreiches und lohnendes Arbeitsfeld hat sich der geschäftigen Hand des Kanzlers hier dargeboten und in welcher erspriesslichen Weise hat er die Anregung zur Beseitigung und Förderung desselben gegeben! Dank der von seiner Person ausgehenden Initiative ist auf diesem Gebiete eine Bewegung entfesselt worden, welche den Mängeln und Uebelständen, unter denen das soziale und wirtschaftliche Leben des Staates, der Gemeinde und des Individuums zu leiden hat, Vinderung und Abhilfe bringen soll. Mit Hilfe von Gesetzen und Verordnungen, denen der Kanzler die geistige Signatur gegeben, ist den Gefahren, welche dem selbständigen Mittelstand Vernichtung drohen, kräftig entgegengetreten und der bedrängten Landwirtschaft thätigste Hilfe gewährt worden. Die Selbstverwaltung auf kommunalem Gebiet ist erheblich erweitert und gestärkt, der Handel durch Verträge und Dampferlinien belebt worden, ihm wie der Industrie wurden in fernen Welttheilen neue Märkte und Absatzwege erschlossen. Den Gewerben ist auf Bismarck's Drängen hin durch schützende Zölle eine gesicherte Grundlage geschaffen, endlich hat man in Folge der denkwürdigen Botschaft vom November 1881 die Abhilfe der schweren sozialen Schäden, an welchen unsere Zeit krank, energisch begonnen. Kurz, in welchen Theil des inneren Staatslebens man auch immer blickt, überall ist die besternde Hand angelegt, sind Ziele und Aufgaben mit großen und weiten Aspekten der Thätigkeit der gesetzgebenden Faktoren vorgezeichnet worden. Allen, die Deutsche sein wollen, gilt sein Wert heute für die Vollendung ihrer heißesten Wünsche und stolzen Träume. Alle rühmen, daß er die Forderungen und Bedürfnisse seines Volkes und seiner Zeit klarer und früher erkannt habe, als sie selbst; als der Eckstein des deutschen Reichsbauwerks gelegt wurde, verworfen ihn die Vankente. Nichtsdestoweniger ist es dem Begründer des Reichs beschieden gewesen, in ungebrochener Kraft den Schlüsselstein in das gewaltige Gebäude seiner Lebensarbeit zu legen und einen Erfolg zu erringen, den kein Mißklang zu stören vermochte. Zehn Jahre mit Ruhm Minister zu sein, hatte Herr v. Bismarck sich für die Zukunft gewünscht, als er Bundesstagskanzler in Frankfurt war, nachher wieder das Leben auf dem Lande in Unabhängigkeit als Gutsherr. Aus den 19 Jahren sind 25 Jahre geworden, geträumt mit allem Ruhm des Staatsmannes und des Diplomaten, der je in einer solchen Stellung errungen worden ist. Wie das Charakterbild der großen historischen Persönlichkeit heute im Bewußtsein der Zeitgenossen lebt, so wird es unvergänglich der Gegenwart der Verklärung der großen Mehrheit des deutschen Volkes, sowie der Achtung und Bewunderung auch der Gegner bleiben.“

Die „Schlesische Zeitung“ spricht sich für die Verlängerung der Legislaturperioden aus und bemerkt u. A.: „Des Weiteren behauptet man, die Verlängerung der Legislaturperioden bedeute eine materielle Vertüzung des Wahlrechts. „Nach unserem Rechte“, sagt die hochdemokratische „Frankfurter Zeitung“, „ist der Bürger, der bis zum Tage der ausgeschriebenen Wahl das fünfundschwanzigste Lebensjahr erreicht hat, Wähler. Wer an diesem Termin 24, 23 oder 22 Jahre alt ist, wird demgemäß erst mit 27, mit 26 und mit 25 Jahren wahlberechtigt. Wie würde sich das bei der fünfjährigen Periode stellen? Die Wahlberechtigung würde für Hunderttausende erst mit dem 29., 28. und 27. Jahre beginnen; steht darin keine Verminderung des Wahlrechts?“ Wer dies Argument als durchschlagend ansieht, muß mit Nothwendigkeit zu einjährigen oder halbjährigen Legislaturperioden gelangen. Wer aber die Dinge unter praktischem Gesichtspunkte erfaßt, wird in der Fernhaltung einer etwas größeren Zahl von jüngeren Wählern, die über politische Dinge durchweg kein Urtheil haben und meist nur als völlig taube den Agitatoren blind folgen, einen Gewinn und keinen Nachtheil erkennen. Wir erinnern uns, daß vor etwa zehn Jahren ein gerade damals hochgefeierter Parlamentsmann, an dessen gut fortgeschrittlicher Gesinnung kein Zweifel gestattet ist, Herr v. B., sich sehr lebhaft dafür aussprach, daß das Wahlrecht erst nach Ablauf derjenigen Jahre beginnen sollte, während deren unsere Wehrpflichtigen der Regel nach dem stehenden Heere und der Reserve angehören, also nach Vollendung des 27. Lebensjahres. Er hatte stattdessen feststellen lassen, daß dadurch den sozialdemokratischen Agitatoren ein sehr bedeutender Theil ihres Heereserfolges entzogen werden würde. Für uns steht es außer Zweifel, daß von all den eben erwähnten Gründen, welche im demokratischen Lager gegen eine Verlängerung der Legislaturperioden geltend gemacht werden, keiner ernst gemeint ist. Bestimmend für die Gegner ist einzig der Umstand, daß sich, je seltener die Wahlliste stattdessen, gewissen Leuten um so weniger Gelegenheit bietet, persönlich eine Rolle zu spielen, namentlich solchen Leuten, denen es, um mit den Worten der „Nationalzeitung“ zu reden, weniger um das Ergebnis der Wahlen zu thun ist, als um die Agitation selbst, um die Gelegenheit zur Aufwühlung und Verhetzung der Massen.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. September.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfangt heute früh den Geheimrath Ellstätter, Präsident des Großherzoglichen Finanzministeriums, zu längerer Vortrags-erstattung.

Gegen 11 Uhr traf Seine Majestät der Kaiser von Brasilien mit Seiner Hoheit dem Prinzen von Sachsen-Roburg aus Baden-Baden hier ein; Allerhöchstdieselbe wurde am Bahnhof von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog, Höchstwelcher von dem Oberstallmeister von Holzking und dem Oberstschloßhauptmann von Bohlen-Halbach begleitet war, begrüßt und in das Ständehaus begleitet, wo der Kaiser der Sitzung der Internationalen Konferenz der Vereine vom Rothen Kreuz anwohnte. Seine Majestät wurde von dem Oberstammherrn Freiherrn von Gemmingen im Ständehaus empfangen; dort hatte sich bereits Ihre königliche Hoheit die Großher-

zogin eingefunden, Höchstwelche den Verhandlungen von Anfang der Sitzung an gefolgt war. Nach dem Schluß der Sitzung fand zu Ehren Seiner Majestät im Großherzoglichen Schlosse ein Dejeuner statt. Hierauf besichtigte der Kaiser mit Ihren königlichen Hoheiten die Muster-sammlung des Badischen Landeshilfsvereins in Karlsruhe, sowie den königlich bayerischen Militär Lazarethzug, besuchte sodann mit dem Großherzog die Ausstellung der Kunstschmiedearbeiten und feierte 40 Minuten nach 4 Uhr nach Baden-Baden zurück.

Um halb 6 Uhr fand eine größere Hofstafel im Großschlosse statt, zu welcher diejenigen Mitglieder der Vierten Internationalen Konferenz der Vereine des Rothen Kreuzes Einladungen erhalten hatten, welche die betreffenden Regierungen vertreten oder an der Spitze der genannten Vereine stehen; es sind über 80 Personen eingeladen worden; auch Seine königliche Hoheit der Großherzog, welcher gegen Mittag hier eingetroffen war, sowie Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl und Hochdieselbe Gemahlin, Gräfin Rhena, nahmen an dem Diner Theil.

(Konkurrenzausstellung deutscher Kunstschmiedearbeiten.) Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin beehrten am Donnerstag Vormittag in Begleitung der Oberhofmeisterin Excellenz v. Holzking die Ausstellung mit ihrem Besuch und wurden von dem Vorstande und den Komitimitgliedern der Ausstellung empfangen, bei welchem Anlasse Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Hrl. E. Bär ein Bouquet überreicht wurde. Unter Führung von Herrn Direktor Göb widmeten Höchstieselben den ausgetheilten Gegenständen eingehende Besichtigung und Prüfung und gaben wiederholt ihre hohe Befriedigung über die ausgestellten Arbeiten, sowie der Anordnung des Ganzen zu erkennen. Die anwesenden Herren des Komitees hatten mehrfach Gelegenheit, den hohen Herrschaften über diesen oder jenen interessanten Punkt aus dem Gebiete der Technik oder der Entstehungsgeschichte einzelner hervorragender Stücke Mittheilung zu machen. Beim Verlassen der Räume, in welchen sich die Höchsten Herrschaften gegen 2 Stunden aufgehalten hatten, überreichte Herr Direktor Göb im Namen des Kunstgewerbevereins ein in Eisen getriebenes Reliefporträt Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, jene reizende Arbeit von Professor Rudolf Mayer, welche während der Ausstellung so vielfaches Interesse erregt hatte, als Ausdruck des Dankes und als Erinnerung an die demnächst zu schließende Ausstellung. Dieselbe fand huldvolle Aufnahme und die Höchsten Herrschaften verließen die Ausstellung mit der Versicherung, bald zu einer erneuten Besichtigung wiederzukehren. — Am Sonntag den 25. d. M., Abends 6 Uhr, wird die Ausstellung geschlossen werden und ist, mit Rücksicht auf die erfreuliche Thatsache, daß das Interesse für kunstgewerbliche Gegenstände in immer weitere Kreise dringt, der Eintrittspreis für die letzten drei Tage auf 20 Pfennig herabgesetzt worden. Vom verlossenen Sonntag ist außer dem Besuche des Württembergischen Kunstgewerbevereins auch derjenige des Mannheimer Architektenvereins zu verzeichnen, während auf den 25. d. M. der Kunstgewerbeverein Pforzheim erwartet wird.

Heidelberg, 22. Sept. (Stadttheater. — Kanoniertag.) Am künftigen Sonntag wird unser Stadttheater, welches wiederum auf einige Jahre der bewährten Leitung des Herrn E. W. Heinrich unterliegt, mit dem vieraktigen Lustspiel: „Nosenkrantz und Guldenstern“ eröffnet. Zur weiteren Feuerficherheit der oberen Gallerien und des zweiten Rangens wurde an der Nord- und Südseite des Theaters an die Außenseite je eine eiserne Treppe angebracht. — Bei der Rechnungsablegung über die Festlichkeiten des Kanoniertags ergab sich, daß derselbe eine Präsenzanzahl von 193 Kameraden zählte und einen Ueberschuß von 60 M. hatte, welche dem Badischen Kriegerbunde überwiefen wurden.

K. Sandhausen, 22. Sept. (Die Orgel spiel-Konferenzen), welche den Sommer über in der hiesigen evangelischen Kirche abgehalten wurden, werden Samstag den 24. Sept. Mittags 2-5 Uhr ihren Abschluß finden. Musikdirektor H. A. Lein wird dabei den Theilnehmern noch eine größere Zahl Bach'scher Orgelkompositionen vortragen. Für das kommende Jahr werden auch in anderen Dörfern unseres Landes, wie Durlach, Mosbach, Pforzheim, Bretten, Weingheim solche Fortbildungskurse für die Organisten abgehalten werden, wie aus den in letzter Zeit gefaßten Beschlüssen der betreffenden Synoden hervorgeht.

z. Aus dem Wiesenthal, 22. Sept. (Stiftungsfeier. — Eisenbahnbau. — Höhere Bürger-schule.) Rechts Sonntag wurde in Wehr das 25jährige Stiftungsfest des Gesangsvereins „Viederkranz“ in Verbindung mit der Einweihung einer von den dortigen Frauen und Jungfrauen gestifteten und selbst angefertigten neuen Kapelle gefeiert. Zehn dem Bezirks-sängerbunde Schopfheim angehörige Vereine waren erschienen. Die Fehrdede hielt der Vorstand des festgebenden Vereins, Herr Fabrikant Rupp. Herr Bezirksarzt Dr. Brunner von Schopfheim bezeichnete den Viederkranz Wehr als eine der besten Stützen des Bezirks-sängerbundes, der die Aufgabe der Gesangsvereine, die Pflege unseres deutschen Volksliedes, jederzeit wohl erfüllt habe. Als Anerkennung überreichte er namens des Bezirks-sängerbundes einen Vorberkranz. — An den Borarbeiten der Lokalbahn Zell-Todtnau sind gegenwärtig laut „D. B.“ ein Abtheilungsingenieur, zwei weitere Ingenieure, vier Geometer, zwei Zeichner und zahlreiches Unterpersonal beschäftigt, welche die endgültigen Aufnahmen und Ausstichungen auf der ganzen Strecke vorzunehmen. Das Bureau ist in dem Schulhause zu Schönau eingerichtet. Im Hinblick auf das zahlreiche Technikerpersonal und die rege Arbeits-thätigkeit, die sich allorts bemerkbar macht, ist kaum daran zu zweifeln, daß die Bauarbeiten im nächsten Frühjahre im vollen Umfange beginnen können. — In die unterste Klasse der höheren Bürgerschule Schopfheim wurden 23 Schüler aufgenommen. Vor Beginn des Unterrichts fand die feierliche Uebergabe der neuen Schulräume statt, der Gemeinderath und Beirath der Stadt anwohnte. Im Anschlusse hieran machten die Lehrer der Anstalt mit den Schülern einen zweitägigen Ausflug nach Freiburg, wo die Ausstellung besucht wurde, in's Hölenthal bis an den Tiffel, von dort über den Feldberg nach Todtnau, wo die Gesellschaft auf Gemeindefloßen der Wagen nach Hause verbracht wurde.

Vierte Internationale Konferenz der Vereine vom Rothen Kreuz.

II.

Zu dem Berichte über den gefrigen ersten Tag der Konferenz haben wir noch hinzuzufügen, daß gestern Abend zu Ehren der

PROSPECTUS.

Società Generale Immobiliare di Lavori di Utilità pubblica ed agricola zu Rom.

Ueber die Verhältnisse der Società Generale Immobiliare und der von derselben auszugebenden Obligationen machen wir hierdurch folgende Mittheilungen:

Die Società Generale Immobiliare ist im Jahre 1862 zu dem Zwecke errichtet, durch Gewährung von Darlehen, Uebernahme von Meliorationen u. s. w. die wirtschaftliche Entwicklung des Grundbesitzes zu fördern, jedoch hat der Generalversammlungs-Beschluss vom 24. Februar 1880 die Wirksamkeit der Gesellschaft auf die Gewährung von Darlehen an den Staat, an Provinzen und Gemeinden, sowie gegen hypothekarische Sicherstellung auch an Dritte, beschränkt.

Sämmtliche von der Gesellschaft gewährte Darlehen, mit Ausnahme der Darlehen an den Staat, an Provinzen und Gemeinden, sind durch erste, bis zur Hälfte des Darwerthes gewährte Hypothek gesichert, und sämmtliche Darlehen sind für die von der Gesellschaft auszugebenden Obligationen vorzugsweise verhaftet. Der Betrag der auszugebenden Obligationen darf niemals den Betrag der Darlehen übersteigen.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 25 Millionen Lire Nominal, wovon zur Zeit 14 Millionen Lire einbezahlt sind. Die Hälfte des derzeit eingezahlten Grundkapitals ist gemäß statutarischer Vorschrift in Schuldverschreibungen des Staates oder in staatlich garantirten Schuldverschreibungen angelegt und dient gleichfalls zur vorzugsweisen Sicherstellung der auszugebenden und auszugebenden Obligationen. Die Summe der bis zum 1. August 1887 gewährten Darlehen beträgt 92 Millionen Lire, welchen ein gleicher Betrag von auszugebenden Obligationen gegenübersteht.

Die gegenwärtig zur Ausgabe gelangenden Nominal Lire 25 000 000 Obligationen werden mit 4% für's Jahr in halbjährigen Terminen am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres ohne Abzug von Einkommensteuer und Circulationssteuer verzinst. Die Tilgung erfolgt im Wege der halbjährlichen Verloosung, zu derselben werden sämmtliche Rückzahlungen auf die von der Gesellschaft gewährten Darlehen gleichmäßig verwendet. Längstens bis zum Jahre 1942 müssen sämmtliche Obligationen, unabhängig von ihrem Ausstellungs-Datum, getilgt sein, die längste Amortisationsdauer der bis jetzt von der Gesellschaft gewährten Darlehen beträgt indes nur 50 Jahre.

Die Obligationen, jede zu Lire 250, werden in Stücken von je einer Obligation und von je fünf und zehn Obligationen ausgefertigt. Die halbjährliche Verloosung der zur Rückzahlung aufzurufenden Obligationen erfolgt am 1. Februar und 1. August jeden Jahres zu Rom zu notariellem Protokoll. Die Nummern werden durch öffentliche Blätter bekannt gemacht, und die Rückzahlung erfolgt alsdann zum Nennwerthe am folgenden Zinszahlungstermin, das heißt am 1. April bezw. 1. Oktober. Die ausgelosten Nummern der gegenwärtig in Deutschland zur Emission gelangenden Obligationen zum Nominalbetrage von Lire 25 000 000 werden auch durch mindestens sechs deutsche Zeitungen bekannt gemacht werden.

Zinsen und Kapitalbeträge dieser Emission sind in Deutschland bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft** und der **Deutschen Bank in Berlin**, dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne** und den Herren **Gebr. Bethmann in Frankfurt a. M.**, den Herren **Sal. Oppenheim jun. & Co. in Köln** zum festen Course von 80,90 Mark für 100 Lire Nominal zahlbar gestellt.

Rom, im August 1887.

Società Generale Immobiliare di Lavori di Utilità pubblica ed agricola.

G. Balduino
Conseiller d'administration.

Gius. Giacomelli
Administrateur délégué.

Subscriptions - Bedingungen.

Auf Grund des vorstehenden Prospectus findet die Subscription auf die 4% Obligationen der Società Generale Immobiliare di Lavori di Utilità pubblica ed agricola zu Rom in Höhe von 25 000 000 Lire Nominal

am Montag den 26. September und Dienstag den 27. September 1887

in Berlin bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
Deutschen Bank,

„ **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
Gebr. Bethmann,
„ „ „ „ „ **der Filiale der Deutschen Bank,**

„ **Köln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jun. & Co.,**
„ **Hamburg** bei der **Filiale der Deutschen Bank**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden Bedingungen statt:

- 1) Die Subscription erfolgt nach Maßgabe des zu diesem Prospectus gehörigen Anmelde-Formulars, welches auch von den vorgenannten Stellen bezogen werden kann. Einer jeden Anmeldestelle ist die Befugnis vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Termins zu schließen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen.
- 2) Der **Subscriptionspreis** ist auf **92 3/4 %** des Nominalbetrages, zuzüglich der Stückzinsen zu **4 %** vom **1. October 1887** bis zum Tage der Abnahme, zahlbar in **Mark** im Verhältnis von **100 Lire = 80 Mark**, festgesetzt.
- 3) Bei der Subscription muß eine Cautions von fünf Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die betreffende Subscriptionsstelle als zulässig erachtet wird.
- 4) Die Zuteilung wird so bald wie möglich nach Schluß der Subscription erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssige Cautions unverzüglich zurückgegeben.
- 5) Die Abnahme der zugetheilten Obligationen kann vom **6. October 1887** ab gegen Zahlung des Preises (2) geschehen. Der Subscribent ist jedoch verpflichtet:

Ein Fünftel des Nominalbetrages der Stücke spätestens bis einschließlich **17. October 1887**

Zwei Fünftel „ „ „ „ „ **17. November 1887**

Zwei Fünftel „ „ „ „ „ **16. December 1887**

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf den zugetheilten Betrag hinterlegte Cautions verrechnet bezw. zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter 10 000 Lire Nom. ist keine successive Abnahme gestattet und sind solche bis zum **17. October 1887** ungetrennt zu reguliren.

- 6) Die auszuhändigenden Obligationen sind mit dem deutschen Reichsstempel, sowie mit dem Aufdruck versehen, daß die **Coupons in Deutschland zahlbar sind zum festen Course von 80,90 Mark für je 100 Lire.**

Berlin, Frankfurt a. M. und Köln, im September 1887.

Direction der Disconto-Gesellschaft.
Deutsche Bank.

Gebr. Bethmann.

M. A. von Rothschild & Söhne.
Sal. Oppenheim jun. & Co.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Buchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)

S. 728.